

Inhalt

Vorwort	V
Geleitwort <i>Werner Stucke †</i>	VII
Einführung der Herausgeber	IX
 Abriß der Psychoanalyse und der analytischen Psychotherapie <i>Annelise Heigl-Evers, Franz S. Heigl, Jürgen Ott</i>	
Konzepte der psychoanalytischen Krankheitslehre	3
1 Zur Konflikttheorie der Psychoanalyse	
1.1 Das frühe Modell des psychischen Konflikts	3
1.2 Zur Entwicklung der Trieblehre	4
1.3 Vom topographischen zum Strukturmodell	7
1.4 Zur Instanz des Es	9
1.5 Zur Instanz des Ich	11
1.6 Zur Instanz des Überichs	14
1.7 Die Neumodellierung des psychischen Konflikts	19
2 Der Narzißmus und das Selbst	22
2.1 Der Narzißmus in der Auffassung FREUDS	22
2.2 Die Beziehung zwischen Narzißmus und Triebentwicklung	25
2.3 Die Einführung der Selbst- und Objektrepräsentanz	26
2.4 Zusammenfassung	28
3 Zur Theorie der Objektbeziehungen	29
3.1 Ansätze zur Objektpsychologie bei FREUD	31
3.2 Die frühen Objektbeziehungen bei MELANIE KLEIN	31
3.3 Die Beiträge von FAIRBAIRN, BALINT und WINNICOTT	31
3.4 Der Beitrag von HARTMANN	33
3.5 Das Konzept von JACOBSON	34
3.6 Das Konzept der Loslösung und Individuation von MAHLER	37
3.7 Der Beitrag KERNBERGS	39
3.8 Die Ergebnisse der neueren Säuglings- und Kleinkindforschung	41
3.9 Das entwicklungspsychologische Konzept von LICHTENBERG	42
3.10 Die Konzeptualisierung des Selbst durch D. N. STERN	45
3.11 Die Bindungstheorie und ihre Bedeutung für die Psychotherapie	46
3.12 Zusammenfassung	47
4 Die Affekte in der psychoanalytischen Theorie und Praxis	48
4.1 Die Affekte in der Lehre FREUDS	48

4.2	Die Affekte bei JACOBSON, SANDLER, BRENNER und KERNBERG	51
4.3	Die Beiträge der neueren Affektforschung	53
4.4	Die Rolle der Affekte in Diagnostik und Therapie	57
4.4.1	Entscheidungsstammbaum für die Affektdiagnostik	58
4.5	Zusammenfassung	58
5	Abschließendes zum psychischen Konflikt	59
6	Konfliktbedingte Psychopathologie	62
6.1	Die Pathogenität der ödipalen Konflikte	63
6.2	Regression, Fixierung und pathologische Kompromißbildungen	65
6.3	Zur Psychodynamik der depressiven Neurosen	66
6.4	Klinische Vignette	68
6.5	Zur Psychodynamik der phobischen Neurosen	69
6.6	Klinische Vignette	71
6.7	Zur Psychodynamik der Zwangsneurosen	72
6.8	Klinische Vignette	73
6.9	Zur Psychodynamik der hysterischen Neurosen	74
6.10	Klinische Vignette	76
6.11	Zusammenfassung	77
7	Vorwiegend entwicklungsbedingte und traumatogene Psychopathologie	79
7.1	Die inneren und interaktionellen Abbildungen struktureller Störungen	79
7.2	Annahmen zur Entstehung struktureller Störungssyndrome	83
7.3	Kasuistisches Beispiel für eine Borderlinestörung	86
7.4	Kasuistisches Beispiel für eine narzißtische Persönlichkeitsstörung	88
7.5	Kasuistisches Beispiel für eine psychosomatische Erkrankung	91
7.6	Kasuistisches Beispiel für die Beziehungspathologie bei Abhängigkeitskranken	94
7.7	Zusammenfassung	97

Diagnostik in der psychoanalytischen Therapie

1	Die Geschichte der Katharina ... – Einführung in das diagnostische Gespräch	100
2	Zur Entwicklung diagnostischer Vorgehensweisen	104
2.1	Das psychoanalytische Erstinterview	104
2.2	Die biographische Anamnese unter tiefenpsychologischem Aspekt	106
2.3	Das strukturelle Interview	107
2.4	Operationalisierte psychodynamische Diagnostik	108
2.5	Die Anamnesenerhebung in der psychosomatischen Medizin	110
3	Kasuistische Veranschaulichung klinischer Urteilsbildung	113
3.1	Die semantischen Lesarten des sprachlichen Handelns	113
3.2	Zur Diagnostik der Objektbeziehungen	115
3.3	Techniken der diagnostischen Schlußbildung	118
3.4	Kasuistische Beispiele	119
3.5	Zusammenfassung	131

Die psychoanalytischen Therapiemethoden

1	Vorbemerkungen	132
2	Die psychoanalytische Einzeltherapie (Psychoanalyse)	133

2.1	Das Grundmuster der Psychoanalyse.....	133
2.2	Wege und Mittel der Behandlung	135
2.3	Zur Regression	135
2.4	Zur Übertragung und Gegenübertragung.....	138
2.5	Zum Widerstand	143
2.6	Das Behandlungs-Setting	145
2.7	Behandlungsvereinbarung und Arbeitsbündnis	145
2.8	Die Grundregel	147
2.9	Zur Technik der Deutung	148
2.10	Kasuistisches Beispiel.....	152
3	Die tiefenpsychologisch fundierte Einzeltherapie	156
3.1	Einleitung.....	156
3.2	Das modifizierte Dreieck der Einsichtsvermittlung in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie.....	158
3.3	Das therapeutische Vorgehen.....	159
3.4	Kasuistische Beispiele.....	163
4	Die psychoanalytisch-interaktionelle Einzeltherapie.....	168
4.1	Einleitung.....	168
4.2	Therapeutische Ziele	170
4.3	Zum therapeutischen Vorgehen	170
4.4	Zur Herstellung des Arbeitsbündnisses	171
4.5	Manifestation von Übertragung und Gegenübertragung	173
4.6	Der therapeutische Prozeß und die Interventionstechniken	175
4.7	Das therapeutische Prinzip ‚Antwort‘	176
4.8	Technik der Übernahme von Hilfs-Ich-Funktionen	178
4.9	Der therapeutische Umgang mit Affekten	180
4.10	Zusammenfassung	182
5	Die in der analytischen Psychotherapie verwandten gruppentherapeutischen Methoden.....	184
5.1	Einführung.....	184
5.2	Zur Pluralität.....	184
5.3	Zu den Begriffen ‚öffentlich‘ und ‚privat‘	186
5.4	Die therapeutische Gruppe als plurales Veränderungspotential	187
5.5	Rahmenbedingungen	188
5.6	Zur Vorbereitung auf die Gruppentherapie	190
5.7	Zu den therapeutischen Zielen	191
5.8	Mittel und Wege der analytischen Gruppentherapie	192
5.9	Struktur und Prozeß in der therapeutischen Gruppe	194
5.10	Gruppenleistungen und hermeneutische Lesart des Therapeuten.....	197
5.11	Übertragungsbeziehungen, Arbeitsbeziehungen, Interventionstechniken	199
6	Die analytische Gruppenpsychotherapie.....	200
6.1	Einleitung.....	200
6.2	Die Wahrnehmungseinstellung des Therapeuten	201
6.3	Die unbewußten Phantasien in der Gruppentherapie.....	202
6.4	Struktur und Prozeß in der analytischen Gruppe.....	205
6.5	Übertragung und Gegenübertragung in der Gruppe	206
6.6	Therapeutische Interventionen in der analytischen Gruppentherapie.....	208
6.7	Kasuistisches Beispiel.....	209

7 Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenpsychotherapie	215
7.1 Einleitung	215
7.2 Spezifika des diagnostisch-therapeutischen Umgangs mit der Gruppe	215
7.3 Die psychosoziale Kompromißbildung	216
7.4 Wahrnehmungseinstellung und Interventionstechniken	218
7.5 Kasuistische Beispiele	221
8 Die psychoanalytisch-interaktionelle Gruppenpsychotherapie	227
8.1 Einleitung	227
8.2 Überlegungen zur Indikation und Therapieprognose	227
8.3 Therapeutische Ziele	230
8.4 Spezifika des therapeutischen Vorgehens bei Einsatz der psychoanalytisch-interaktionellen Gruppenmethode	230
8.5 Therapeutischer Umgang mit Struktur und Prozeß	233
8.6 Kasuistische Beispiele	234
9 Abschließendes	239
9.1 Ethik in der Psychotherapie	239
Literatur	249
Literatur Sigmund Freud	249
Allgemeine Literatur	250

Psychotherapeutische Richtungen

I. Bonstedt-Wilke, M. Cierpka, G. Heisterkamp, R. Kreische, M. Langenberg, E. Leibing, J. Peichl, U. Rürger, G. Schüßler, H. M. Wächter

Einleitung	273
<i>Ulrich Rürger</i>	
Kasuistisches Beispiel	274
Literatur	275

Verhaltenstherapie

Eric Leibing, Ulrich Rürger

1 Theorie	276
1.1 Historische Entwicklung	277
1.2 Aktuelle theoretische Entwicklungen	279
1.3 Psychoanalytische Konzepte im Rahmen der Verhaltenstherapie	280
1.3.1 Widerstand	280
1.3.2 Das Unbewußte	282
1.3.3 Übertragung	282
2 Störungsmodell und Diagnostik in der Verhaltenstherapie	282
3 Behandlungsziele, Behandlungsplanung und Indikation	284
4 Behandlungstechniken	285

4.1	Stimuluskontrolle	285
4.2	Konsequenzkontrolle	285
4.3	Modellernen	286
4.4	Kognitive Verfahren	286
5	Beziehungen zwischen Verhaltenstherapie und Psychoanalyse	287
6	Aus-, Fort- und Weiterbildung	289
7	Fallbeispiel	289
7.1	Vorstellungsgrund und Symptomatik	289
7.2	Lerngeschichtliche Entwicklung	289
7.3	Verhaltensanalyse	290
7.4	Diagnose	290
7.5	Therapieziel und Behandlungsplan	290
7.6	Verlauf	291
	Literaturverzeichnis	291

Die klienten-zentrierte Gesprächspsychotherapie

Eric Leibing, Ulrich Rürger

1	Theorie	295
1.1	Historische Entwicklung	295
1.2	Darstellung der Theorie	296
1.2.1	Persönlichkeitstheorie	297
1.2.2	Störungstheorie und Diagnostik	297
1.2.3	Die Theorie der Therapie	298
1.2.4	Theoretische Weiterentwicklungen	299
1.3	Gesprächspsychotherapie und psychoanalytische Konzepte	300
1.3.1	Übertragung	300
1.3.2	Das Unbewußte	301
1.3.3	Der Widerstand und die Abwehrmechanismen	302
2	Behandlungstechnik	303
2.1	Das Beziehungsangebot	303
2.1.1	Empathie (einfühlerndes Verstehen)	303
2.1.2	Unbedingte Wertschätzung (uneingeschränktes Akzeptieren)	304
2.1.3	Selbstkongruenz (Echtheit)	304
2.1.4	Zusatzvariablen	304
2.1.5	Vergleich des Beziehungsangebots bei Gesprächspsychotherapie und analytischer Psychotherapie	305
2.2	Wirksamkeit, Indikation und Integration	306
2.2.1	Wirksamkeit	306
2.2.2	Indikation	307
2.2.3	Integration	308
3	Ausbildung (Stand 1996, Ausbildungsrichtlinien vom Dezember 1993)	309
4	Fallbeispiel	309
4.1	Symptomatik	309

4.2 Biographie	310
4.3 Diagnose	310
4.4 Situation zu Therapiebeginn	310
4.5 Dynamik der Inkongruenz und therapeutische Implikationen	310
4.6 Therapieverlauf	311
4.7 Veränderungsmessung und Einschätzung des Verlaufs	311
Literatur	311

Hypnose und Autogenes Training

Gerhard Schüßler

1 Theorie der Hypnose und des Autogenen Trainings	316
1.1 Historische Entwicklung	316
1.2 Aktueller Stand der Forschung	317
1.2.1 Theorie der Hypnose	317
1.2.2 Psychologische und physiologische Befunde im Rahmen der Hypnose	318
1.2.3 Psychodynamische Aspekte der Hypnose und des Autogenen Trainings	319
2 Behandlung	320
2.1 Behandlungstechnik der Hypnose	320
2.2 Die Behandlungstechnik des Autogenen Trainings	322
2.3 Die Behandlungstechnik der gestuften Aktivhypnose	322
Fallbeispiel	322
2.4 Behandlungsziele	323
Fallbeispiel	324
2.5 Differentielle Indikation und Ergebnisse der Psychotherapieforschung	324
Fallbeispiel	326
3 Aus-, Fort- und Weiterbildung	327
Literatur	327

Familientherapie

Manfred Cierpka

1 Die Familie	330
2 Definition der Familientherapie	331
3 Historische Entwicklung und Schulen	331
4 Behandlungstechnik	333
4.1 Behandlungsziele	333
4.2 Problemidentifikation und Problemverständnis – die Erstgespräche	333
4.3 Behandlung	337
5 Indikationen und Kontraindikationen	338
6 Literatur	340
Literaturempfehlungen	341

Paartherapie

Reinhard Kreische

1 Zur Entwicklung der Paartherapie	342
1.1 Historischer Überblick	342
1.2 Aktueller Stand	343
2 Behandlungstechnik	346
2.1 Konzepte und Behandlungstechniken systemtheoretischer Herkunft	346
2.2 Konzepte und Behandlungstechniken psychoanalytischer Herkunft	350
2.3 Setting	352
3 Indikation und Kontraindikation zur Paartherapie	353
4 Behandlungserfolge der Paar-(und Familien-)therapie	354
5 Weiterbildung in Paartherapie	354
Literaturverzeichnis	355

Psychodrama

Jochen Peichl, Ulrich Rürger

1 Theorie	359
1.1 Historische Entwicklung	359
1.2 Aktueller Stand	361
1.3 Psychoanalytische Konzepte im Rahmen des Psychodramas	362
2 Behandlungstechnik	365
2.1 Allgemeine Darstellung	365
2.2 Beziehungen zur psychoanalytischen Technik	367
2.3 Differentielle Indikation	368
3 Erfolgsüberprüfung	368
4 Aus-, Fort- und Weiterbildung	369
Literatur	370

Die Kathathym-imaginative Psychotherapie

Hans Martin Wächter, Ulrich Rürger

1 Theoretisches Konzept	374
1.1 Kurzer historischer Rückblick	374
1.2 Aktueller Stand der theoretischen Fundierung	375
1.3 Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen zur psychoanalytischen Therapie	376
2 Methodik und Behandlungstechnik	378
2.1 Die Methode in der Einzelpsychotherapie	378
2.2 Tagtraum-Symbolik: die Standardmotive	379
2.3 Therapeutische Techniken	381
3 Indikationen und Kontraindikationen	383
4 Ausbildung	385
Literatur	385

Kunst- und Gestaltungstherapie

Irmgard Bonstedt-Wilke, Ulrich Rüger

1 Übersicht	390
2 Historische Anmerkungen	391
3 Zum theoretischen Konzept der Gestaltungstherapie: Bildnerische Darstellung und Gestaltungstherapie aus psychoanalytischer Sicht	391
4 Durchführung der Behandlung	392
5 Indikation	396
6 Behandlungserfolge der Kunst- und Gestaltungstherapie	397
7 Aus- und Weiterbildung	397
Literatur	397

Musiktherapie

Mechtild Langenberg

1 Definition und historische Einführung in das Behandlungsverfahren	399
2 Zur Situation der Musiktherapie in Praxis, Forschung und Lehre	400
3 Musiktherapie als psychoanalytisch begründete Methode	402
4 Anwendung einer Musikpsychotherapie – Fallvignette	403
5 Ein qualitativer Ansatz in der musiktherapeutischen Einzelfallforschung	404
6 Einige Ergebnisse aus dem Projekt Psychosomatik	405
7 Abschließende Überlegungen zur Indikation und wissenschaftlicher Ausblick	406
Literatur	407

Die leibliche Dimension im psychoanalytischen Dialog

Günter Heisterkamp

1 Ziel	410
2 Rahmen	410
3 Wirkung	411
4 Der Körper in der analytischen Psychotherapie	413
5 Der körpersprachliche Dialog im tradierten Setting	415
6 Der körpersprachliche Dialog im erweiterten Setting	419
7 Methode	423
Literatur	424

Gruppenpsychotherapeutische Methoden

Ulrich Rüger, Hermann Staats

1 Grundlagen	427
1.1 Historische Entwicklung	427
1.2 Besonderheiten bei der Behandlung in Gruppen im Vergleich zu Einzelbehandlungen ..	428
1.3 Spezifische Unterschiede zwischen Einzel- und Gruppenpsychotherapie – am Beispiel der analytisch orientierten Gruppenpsychotherapie abgehandelt	429
1.4 Die Interdependenz individueller intrapsychischer und interaktionell-gruppen-dynamischer Prozesse	430
1.5 Die soziodynamische Funktionsverteilung in Gruppen	431
1.6 Die Rolle des Therapeuten in der Gruppenpsychotherapie	431
1.7 Die Steuerung der Regression in Gruppen	433
1.8 Wirkfaktoren der Gruppenpsychotherapie	434
1.9 Indikationskriterien für eine Gruppenpsychotherapie	435
2 Gruppenpsychotherapeutische Behandlungsmethoden	436
2.1 Psychoanalytische Gruppenpsychotherapie-Verfahren	436
2.2 Die Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie	436
2.2.1 Anwärm- oder Orientierungsphase	437
2.2.2 Abhängigkeitsphase	437
2.2.3 Aktivierungs- oder Durchsetzungsphase	438
2.2.4 Arbeitsphase	438
2.2.5 Abschlußphase	438
2.3 Verhaltenstherapeutisch orientierte Gruppenpsychotherapie-Methoden	439
2.4 Gesprächs-psychotherapeutisch orientierte Gruppenverfahren	440
2.5 Rollenspiel	441
2.6 Körperorientierte Gruppenpsychotherapie-Verfahren	442
2.7 Sozial-kommunikative Gruppen-Methoden	443
2.8 Problem- oder störungsspezifische Aufklärungsgruppen und Gesprächskreise für Betroffene	443
2.9 Selbsthilfegruppen	443
3 Gruppenpsychotherapie in der Klinik	444
4 Ergebnisse der Gruppenpsychotherapie	445
Literatur	446

Interdisziplinäre Aspekte der Psychotherapie

Michael Geyer

1 Psychotherapie als Querschnittsdisziplin der Medizin – Einführung und geschichtlicher Überblick	455
2 Interdisziplinäre Anforderungen an die Psychotherapie	459
2.1 Bedarf und Inanspruchnahme von Psychotherapie	459
2.2 Prävalenz psychogener Störungen in der Bevölkerung	460
2.3 Psychotherapiebedürftigkeit	460
2.3.1 Bedürftigkeit – Bedarf – Inanspruchnahme von Psychotherapie im stationären Bereich	460

3	Psychotherapie als Bestandteil komplexer ärztlicher Aufgabenstellungen	461
3.1	Psychotherapeutische Beiträge für den diagnostischen Prozeß	461
3.1.2	Abschließende Verständigung über die vorläufige Diagnose, weitere Diagnostik und Therapie	466
3.2	Nutzung und Gestaltung sogenannter „unspezifischer“ Effekte therapeutischer Beziehungen – die „Droge Arzt“	466
3.2.1	Die „Droge Arzt“	467
3.2.2	Der Plazebo-Effekt	467
3.2.3	Der „therapeutische Vorschuß“ des Arztes	467
3.3	Supportive (stützende) Psychotherapie als Bestandteil eines methodischen Grundprinzips ärztlicher Hilfe in der Medizin	468
3.3.1	Formen psychotherapeutischer Hilfe	468
3.3.2	Supportive psychotherapeutische Strategien	469
3.3.3	Der eigenständige supportiv-psychotherapeutische Ansatz Freybergers et al.	471
3.4	Motivierung des Patienten zur Psychotherapie als ärztliche Aufgabe	472
3.5	Psychotherapeutische Krisenintervention im ärztlichen Alltag. Interventionsschritte beim Vorliegen psychosozialer Krisen	472
3.6	Stützende und adaptive Vorgehensweisen bei Schwerkranken, chronisch Kranken und Sterbenden	474
3.6.1	Stützung unter den Bedingungen der Intensivmedizin und bei Schwerkranken ...	474
3.6.2	Besonderheiten adaptiver Therapie bei chronisch Kranken	476
3.6.3	Der Umgang mit Patienten mit infauster Prognose	478
3.6.4	Bearbeitung der Probleme des medizinischen Personals	479
4	Veränderungen des klinischen Alltags durch Integration psychotherapeutischer und medizinpsychologischer Ansätze – Stationsarztvisite und Liaison-Dienst	480
4.1	Voraussetzungen einer die somatische Versorgung begleitenden Psychotherapie	480
4.2	Die Stationsarztvisite	480
4.2.1	Zur psychotherapeutischen Funktion der Stationsarztvisite	481
4.2.2	Der institutionelle und konzeptionelle Rahmen für eine Visite mit psychotherapeutischer Funktion	482
4.2.3	Psychotherapie im Rahmen der Stationsarztvisite	482
4.3	Psychotherapie im Rahmen des psychosomatischen Liaisondienstes	483
4.3.1	Aufgaben und Organisationsformen des Liaisondienstes	483
4.3.2	Therapeutische Ansätze im Liaisondienst	484
4.4	Probleme interdisziplinärer Kooperation bei der Integration psychosozialer Ansätze in Diagnostik und Therapie	484
5	Ambulante Psychotherapie als Bestandteil komplexer ärztlicher Maßnahmen in der psychosomatischen Grundversorgung	486
5.1	Entwicklungen in der ärztlichen Praxis	486
5.2	Begriff und Inhalt der psychosomatischen Grundversorgung	487
5.2.1	Voraussetzung für die Teilnahme von Ärzten an der psychosomatischen Grundversorgung	488
5.3	Bürokratische Probleme	488
5.4	Beispiele – Die Umwandlung „körperlicher Beschwerden“ in ein „psychosoziales Problem“	489
	Literatur	494

Allgemeine und spezielle Wirkfaktoren in der Psychotherapie

Dietmar Czogalik, Helmut Enke

1 Einführung	499
2 Therapeutisches Verhalten	501
3 Therapeuten und Laien	504
4 Allgemeine Modelle zur psychotherapeutischen Wirkung	506
5 Zur Passung von Therapeut, Patient und Methode	508
6 Wirkungsmodelle als Ordner-Systeme	509
7 Zusammenfassung	511
Literatur	511

Medizin im Jahre 2000

Christian von Ferber

1 Medizin – ein Gesellschaftsprozess im Wandel	517
1.1 Bedarfsbestimmende Einflüsse	518
1.2 Angebotsbestimmende Einflüsse	519
1.3 Die Finanzierung	521
1.4 Hochleistungsmedizin und Medizintechnik	522
2 Deutungsmuster entscheiden über die Rolle der Medizin in der Gesellschaft	523
2.1 Erfolge und Grenzen des biomedizinischen Deutungsmusters	524
2.2 Soziale Funktionen des biomedizinischen Deutungsmusters	525
3 Die gesellschaftlichen Funktionen des Gesundheitsbegriffs	526
Literatur	530

Glossar	533
---------------	-----

Autorenverzeichnis	547
--------------------------	-----

Index	549
-------------	-----